# Schellente

*Bucephala clangula clangula*
(LINNAEUS 1758)

**Goldeneye**
**Hohol severní**

## STATUS

Jahresvogel, sehr seltener Brutvogel

## BESTAND

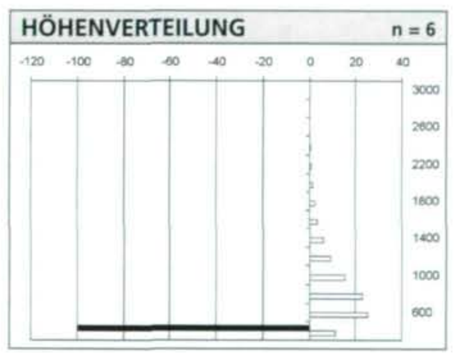
Oberösterreich: 4–5
Österreich: ?
Europa: 240.000–350.000

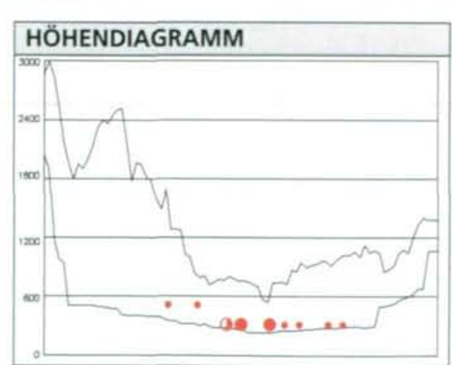
## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II-2, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: NE
Rote Liste Oberösterreich: I
Trend: +2/+2
Schutz: Jagdgesetz
(Schonzeit: 1.1.–15.9.)

Foto: M. Brader, 1985, Ennsstau/Staning

| RASTERFREQUENZTABELLE | | |
|---|---|---|
| Nachweiskategorie | n | % |
| ○ Brut möglich | 0 | 0 |
| ◐ Brut wahrscheinlich | 2 | 40,0 |
| ● Brut nachgewiesen | 3 | 60,0 |
| Gesamt | 5 | 1,2 |
| • zur Brutzeit festgestellt | | |



## VERBREITUNG

Die Schellente ist ein weit verbreiteter, holarktischer Brutvogel der borealen Waldzonen Eurasiens und Nordamerikas. Im Südwestbereich des europäischen Arealteils bestehen Ausbreitungstendenzen, die ab Mitte der 1980er Jahre auch Österreich erreicht haben. Die ersten Bruten fanden 1986 am Wolfgangsee in Salzburg und 1993 an der Traun bei Wels statt (SCHUSTER & WEBENDORFER 1994). Außerhalb Oberösterreichs brütet die Schellente spätestens seit 1999 an den Waldviertler Fischteichen in Niederösterreich (RAAB 1999). In Oberösterreich brütet die Schellente derzeit regelmäßig an der unteren Traun zwischen Wels und Lambach und vereinzelt am unteren Inn (REICHHOLF 1998). Im Trauntal sind Schellenten weiters regelmäßig zur Brutzeit im Raum Marchtrenk flussabwärts von Wels und unregelmäßig an der Traun zwischen Gmunden und dem Traunfall zu beobachten. Sehr vereinzelt können Schellenten zur Brutzeit an weiteren größeren stehenden oder langsam fließenden Gewässern im Alpenvorland und im Salzkammergut beobachtet werden. Die bisherigen Brutplätze liegen in Seehöhen von 330 m an der Traun und 345 m am Inn.

## LEBENSRAUM

Die Schellente brütet an größeren stehenden oder langsam fließenden Gewässern mit angrenzenden Waldflächen im Alpenvorland. Der regelmäßig genutzte Brutplatz an der Traun ist durch die Kombination verschieden strukturierter Gewässertypen gekennzeichnet. Dazu zählen eine ältere Stauhaltung, ein flacher, breiter, langsam fließender, und an Makrophyten reicher Mühlbach, Augewässer, Kiesteiche und eine regulierte Fließstrecke. Gemeinsam ist den genutzten Gewässern eine geringe Tiefe bei hoher Sichttiefe. Brutplätze wurden bisher nicht kontrolliert; in Waldbereiche mit Sägerkästen einfliegende Schellentenweibchen und ein Totfund in einem Nistkasten (Mitt. M. STRASSER, M. BRADER) sprechen für die Benutzung von Gänsesägernistkästen.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die Bestandsentwicklung der Schellente in Oberösterreich stagniert seit der Neubesiedlung auf einem niedrigen Niveau von 4–5 Brutpaaren, davon 2–3 im unteren Trauntal und eines an der Salzachmündung an den Innstauseen. Auffallend ist zumindest im unteren Trauntal, dass bisher keiner der beobachteten Schofe mehr als vier Jungvögel aufwies. Daher ist als unmittelbare Ursache für die geringe Bestandsgröße ein geringer Bruterfolg anzuführen. Die Schellente ist in Oberösterreich ein Jahresvogel. Es spricht viel dafür, dass die lokale Brutpopulation ganzjährig in Oberösterreich anzutreffen ist. Am bekannten Brutplatz der Traun, der gleichzeitig ein regelmäßiger Überwinterungsplatz ist, verschwindet der Erpel bis spätestens Mitte April. Frisch flügge Junge wurden bisher Mitte Mai festgestellt, die zum Teil selbständigen Jungvögel verbleiben zumeist bis zum Spätsommer in der Nähe des Brutplatzes.

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Bestand der Schellente ist in Oberösterreich aufgrund seiner geringen Größe besonders gefährdet. Limitierend erscheint die Zahl geeigneter Gewässer und vermutlich auch das Angebot an Baumhöhlen oder Nistkästen für die Brut. Eine zusätzliche Gefährdung stellen Störungen durch die intensive Freizeitnutzung dar. PFITZNER (1993) konnte dokumentieren, wie die Jungvögel der ersten oberösterreichischen Brut unbeabsichtigten Störungen auswichen und dabei in die Hauptströmung der Traun gelangten und über eine Wehranlage gerissen wurden. Zwei der vier Jungvögel kamen dabei höchstwahrscheinlich ums Leben.

PFITZNER G. (1993): Verhalten einer Schellentenfamilie bei Hochwasser. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **1**,2: 7.

RAAB R. (1999): Die ersten Brutnachweise der Schellente in Niederösterreich. — Vogelkdl. Nachrichten aus Ostösterreich **10**,4: 82–86.

REICHHOLF J. (1998): Erfolgreiches Brüten der Schellente (*Bucephala clangula*) am unteren Inn. — Mitt. Zool. Ges. Braunau **7**,2: 169–170.

SCHUSTER A. & E. WEBENDORFER (1994): Die ersten Brutnachweise der Schellente (*Bucephala clangula*) in Österreich. — Egretta **37**: 23–27.

Alexander SCHUSTER